

GIEVENBECKER

Magazin vor Ort

Ausgabe 3/2014



Oxford-Quartier
Städtebaulicher Entwurf prämiert

Unwetter
Der Starkregen in Gievenbeck

Premiere im Fachwerk
Erste Gievenbecker Apfelernte

raumdesign
schöne Stoffe & mehr...

INGENIEURBÜRO
HARTLIEB



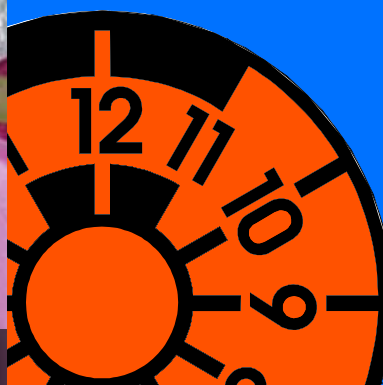
Auto Partner

UNFALL- / WERT- Gutachten

TÜV

(Mo. - Sa.)
...auch ohne
Termin!

Bernings Kotten 11
48161 Münster
☎ 0251 - 1 44 66 70



biege & geimer

Münster-Gievenbeck | Rüschausweg 10 | Fon 02 51/86 80 86
Mo - Fr 09.00 - 13.00 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr • Sa 10.00 - 13.00 Uhr • nach Vereinbarung

www.tuev-sued-muenster.de

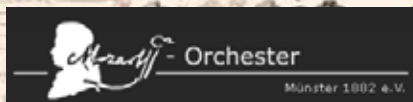
Wir bedanken uns bei unseren
Kooperationspartnern

ALTE
PHILHARMONIE
MÜNSTER

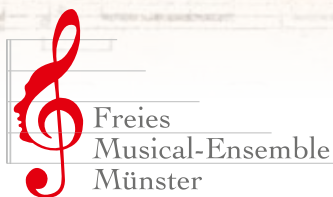
Diettrix

Volx-Kabarett

ein
klang
PHILHARMONIE
FÜR ALLE



Auch 2014
für die
bezaubernden
Momente
im Leben.



Westfälische
Schule
für Musik



Michael Martin



KULTUR
er **LEBEN**

IMPRESSUM

Herausgeber:

1648
Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24

48161 Münster
02 51-87 24 992

Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Wolfgang Halberscheidt, Peter Hellbrügge-Dierks
redaktion@gievenbeck.info
leserbriefe@gievenbeck.info

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann,
Heike Hänscheid
Wolfgang Halberscheidt

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71-21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 0 28 61 / 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Media-Direct-Marketing, Dortmund

Tel: 02 31-47 45 885

E-Mail: info@mdm-nrw.de

Web: www.mdm-nrw.de



Bildnachweis:

Alle Bilder wurden uns von privat zur Verfügung gestellt oder angefertigt von Peter Hellbrügge-Dierks. Das Urheberrecht liegt bei den Fotografen. Diese haben einer Veröffentlichung zugestimmt.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Starkregen Ende Juli hat auch in Gievenbeck für viele Schäden und persönliche Schicksalsschläge gesorgt. Das gut organisierte Netz der Rettungsdienste in Münster, der Krisenstab der Stadt Münster, aber auch viele freiwillige Helfer haben bei der Beseitigung der Überschwemmungsfolgen wochenlang geholfen. Gut zwei Monate später blicken wir noch einmal mit dem Löschzug Gievenbeck der Freiwilligen Feuerwehr Münster auf dieses Ereignis zurück. Münsters renommierter Klimaforscher Prof. Dr. Otto Klemm appelliert im Gespräch an die Verantwortung jedes Einzelnen durch klimaschonendes Handeln zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes beizutragen.

Nachhaltigkeit ist auch ein wichtiges Thema für die städtebauliche Entwicklung des Oxford-Quartiers. Der Siegerentwurf des aus Burkina Faso stammenden und in Berlin lebenden Architekten Francis Kéré überzeugte bei seiner Vorstellung Bürgerschaft und Fachjury gleichermaßen. Der bisherige Planungsprozess ist beispielhaft. Die Struktur des gesamten Verfahrens, die Qualität der sechs städtebaulichen Entwürfe und nicht zuletzt die intensive und tatsächliche Einbindung der Bürgerinnen und Bürger können als Blaupause für vorbildliche Stadtplanung dienen.

Für mehr Bürgerbeteiligung setzt sich auch Hannelore Wiesenack-Hauss ein. Die Gievenbeckerin hat ihre Arbeit in parlamentarischen Gremien vor einigen Jahren beendet. Im Interview erläutert sie, warum sie stattdessen für mehr direkte Bürgerentscheidungen eintritt.

Einen mutigen Schritt plant die evangelische Lukas-Gemeinde. Auf dem Gelände der Oxfordkaserne soll ein neues Kirchenzentrum entstehen. Dort wo die Menschen wohnen, möchte die Gemeinde ihre Angebote bündeln.

Gievenbeck pulsiert, die Menschen verleihen ihrem Stadtteil ein unverwechselbares Gesicht.

Dazu zählt ganz sicher auch die „Erste Gievenbecker Apfelernte“ am Sonntag, 5. Oktober auf dem Gelände des Stadtteilhauses Fachwerk. Zum Programm finden Sie alle Informationen hier im Heft.

Bei der Lektüre des aktuellen Magazins wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Inhalt

Editorial	3	Oxford-Quartier	14
Freiwilligentag in Gievenbeck	4	Städtebaulicher Wettbewerb	14
Unwetter Spezial	6	Pläne Lukasgemeinde	19
Löschzug Gievenbeck	6	Skatepark	22
Klimaforschung Gievenbeck	8	Interview	24
Wochenmarkt	13	Lambertussingen	29
		Apfelernte	30

Freiwillige vor

Gibt es „typische“ Freiwillige? „Nein“, sagt Martina Kreimann deutlich. Die Leiterin der FreiwilligenAgentur Münster weiß allerdings aus Erfahrung, dass es häufig Umbruchsituationen wie der Tod eines Partners, der Studienstart in der fremden Stadt oder das Ende der Familien- oder Berufsphase sind, in denen sich Menschen für ehrenamtliches Engagement interessieren. Die Agentur in Trägerschaft der kommunalen Stiftung Siverdes ist ihnen bei der Suche nach dem richtigen Einsatzort für ihre Talente behilflich und versteht sich darüber hinaus als Service-Stelle für alle Fragen rund um das Ehrenamt.

Gerade erst haben Martina Kreimann und ihre beiden Mitarbeiterinnen Nicole Lau und Andrea Evers den „Freiwilligentag 2014“ hinter sich gebracht – fast



Martina Kreimann ist die Leiterin der FreiwilligenAgentur Münster. Sie ist 1963 in Dortmund geboren und hat in Münster Politikwissenschaften, Geschichte, Deutsch und Volkswirtschaftslehre mit dem Abschluss Master of Arts studiert. Die ausgebildete Journalistin war bis 2010 Radioredakteurin bei Antenne Münster und ist seither Leiterin der FreiwilligenAgentur Münster. Martina Kreimann ist verheiratet und hat zwei Kinder.

40 Projekte waren bei ihnen von Institutionen, Vereinen und Einrichtungen angemeldet worden, bei denen sich rund 350 Münsteranerinnen und Münsteraner mit ihren sozialen, kreativen, handwerklichen oder anderen Begabungen eingebracht haben. „Viele nutzen das auf einen Tag begrenzte Angebot fürs Hineinschnuppern in eine mögliche längerfristige Bindung an die Institution oder die Idee“, hat Nicole Lau als federführende Koordinatorin des Freiwilligentages schon häufig erlebt.

Doch dieses stetig wachsende Projekt ist längst nicht die einzige Aufgabe der Agentur, auch wenn es alle zwei Jahre runde zehn Monate an Vorbereitungszeit schluckt. „Wir sind mit zahlreichen Angeboten und Veranstaltungen auf der Seite jener, die sich ehrenamtlich engagieren wollen oder eben gerne Ehrenamtliche für ihre Institution gewinnen wollen“, so Martina Kreimann. „Freiwilliges Engagement gibt es nicht umsonst“, ist eine der Leitlinien, unter denen die drei Frauen ihre Arbeit verstehen: „Wer erfolgreich mit Freiwilligen zusammen arbeiten möchte, der braucht ein funktionierendes Freiwilligenmanagement!“. Also zum Beispiel Verantwortliche, die die Ehrenamtler einarbeiten, begleiten oder auch bei Konflikten professionell handeln können. Damit das gut klappt, bietet die FreiwilligenAgentur Fortbildungen, Qualifizierungen und Beratungen für Ehren ebenso wie für Hauptamtliche an in der „FreiwilligenAkademie“, gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern. Über 200 Teilnehmer zählen diese Workshops, Kurse oder Vorträge jährlich.

5000 Anfragen, Kontakte und Telefonate bewältigt man in der FreiwilligenAgentur in jedem Jahr, und das mit großer Begeis-

FreiwilligenAgentur
Stiftung Siverdes

5. FREI
WILLIGEN
TAG
MÜNSTER

Fast 40 Projekte zum Anpacken. Machen Sie mit!
Samstag, 13. September 2014

Anmelden unter: www.freiwilligenagentur-muenster.de

terung für diese „spannende Aufgabe, die uns mit so vielen unterschiedlichen Menschen, ihren Ideen und Talenten zusammenbringt“, spricht Martina Kreimann für ihr Team. Rund 400 bis 500 Angebote für Freiwillige von Archivdienst bis Reisebegleitung finden sich in der Online-Datenbank der Agentur – rund um die Uhr können sich hier Anbieter und Suchende, unabhängig von den Agentur-Mitarbeiterinnen, einander annähern. Gut 5500 Klicks verzeichnet die Homepage monatlich. „Selbstverständlich können sich alle Interessierten bei uns auch persönlich beraten lassen, so wie im Durchschnitt 150 Frauen und Männer pro Jahr“, laden Kreimann und ihre Mitarbeiterinnen ein.

Die Pflege zahlreicher Netzwerke, Kooperationen und eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit nebst kreativen Ideen von Plakat bis „Zeitstiftetag“ für Auszubildende beweisen, dass die Freiwilligenagentur Münster wahrlich eine „Servicestelle“ für das ehrenamtliche Engagement in der Stadt ist.

www.freiwilligenagentur-muenster.de

Heike Hänscheid

Freiwilligentag in Gievenbeck

Bei 37 Angeboten im ganzen Stadtgebiet, davon vier in Gievenbeck, sind rund 300 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Der 5. Freiwilligen Tag Münster lenkt den Blick auf die vielfältigen Angebote in der Stadt, die mit ehrenamtlicher Arbeit unterstützt werden können.



Mit Spaten und Hacke, mit Bohrer und Hammer wird im Garten des Altenheims St. Elisabeth am Südlohnweg gearbeitet. Das Hochbeet wird neu bepflanzt und ein neuer Weg angelegt. Neue Insektenhotels und Brutkästen für Vögel stehen jetzt für die Tierwelt offen.



Ein neuer Parkplatz für Fahrräder und Kinderwagen entsteht vor dem Eingang am Gescherweg. Mit Unterstützung der Gemeinnützigen Umweltwerkstatt GUW pflastern die Freiwilligen, darunter CDU-Ratsherr Richard-Michael Halberstadt, die Fläche.



Russische Winterträume im Frühherbst – der deutsch-russische Verein Talant bereitet im La Vie ein internationales Winterfest für Familien vor. Gemeinsam mit den Helfern entstehen Dekorationen und Requisiten für ein Theaterstück.



Im Haus für dementiell erkrankte Patienten am Küchenbusch wird im Garten das große Hochbeet von alten Pflanzen und Wildwuchs befreit und mit neuen, frischen Kräutern bepflanzt.



Schnell wie die Feuerwehr ... Löschzug Gievenbeck im Dauereinsatz

Nein, so ein Unwetter hat Norbert Kreuzheck auch noch nicht erlebt. Dabei hat der

Löschzugführer der Freiwilligen Feuerwehr Gievenbeck schon so einiges gesehen. „Der erste



Alarm kam am späten Nachmittag des 28. Julis. Da konnte noch keiner ahnen, dass wir bis 4 Uhr morgens im Einsatz sein würden“, blickt Norbert Kreuzheck zurück. Die ganze Zeit über galt es Keller auszupumpen, Personen aus überfluteten Gebäudeteilen zu retten, umgestürzte Bäume zu beseitigen oder Autos aus Gräben zu ziehen. Besonders dramatisch verlief der Einsatz am Allwetterzoo Münster. „Hier haben wir mehr als 24 Stunden lang die Stromversorgung für das Pumpwerk gegen die Wassermassen geschützt. Ansonsten wäre die Stromversorgung im Zoo ausgefallen“, berichtet Norbert Kreuzheck. Das Ausrückgebiet des Gievenbecker Löschzugs reicht



bis zur Mecklenbecker Straße am Aasee. „In diesem Bereich waren die Unwetterschäden besonders hoch.“ In Gievenbeck waren der Rüschausweg im Bereich Gievenbach, der Bereich um die Lu-

kaskirche und der Doornbeckeweg hinter der Kleingartenanlage am stärksten betroffen.

Einige Male gab es Irritationen und Unmut bei betroffenen Bürgern wenn die Helfer vorbeifuhren. „Doch wir haben versucht die Einsatzstellen nach Priorität abzuarbeiten, da bei einer Schadenslage wie am 28. Juli die Helfer nicht überall gleichzeitig tätig werden konnten“, blickt der Löschzugführer zurück.

In den Tagen nach dem Unwetter rückte der Löschzug verstärkt in andere Bereiche aus. „Die Bergung des unter einer Brücke eingeklemmten Solarschiffes Solaris haben wir unterstützt. Darüber hinaus haben wir in Mecklenbeck, dem Kreuzviertel und der Kanalstraße geholfen.“ Bis zum Samstag haben die 36 aktiven Kameraden des Löschzuges Schwerarbeit geleistet. „Zu über 50 Einsatzorten sind wir in dieser Zeit ausgerückt. Manchmal waren wir schon nach 30 Minuten fertig, oft hat es aber auch einige Stunden gedauert.“ Motivationsprobleme hat es in dieser Zeit nicht gegeben. „Obwohl einige Kameraden selbst privat oder in ihrem Betrieb betroffen waren haben alle ihren Dienst verrichtet und sich erst anschließend um die eigenen Schäden gekümmert“, so das Resümee des Löschzugführers.

Feuerverwehr ist eben ein ganz besonderes Ehrenamt.

VCB

Nachwuchssorgen hat der 1908 gegründete Löschzug Gievenbeck nicht. Aktuell zählen 36 aktive Kameraden und drei Gastausrücker zum Zug, der die Nummer 05 trägt. Seit 2010 ist das neugebaute Feuerwehrgerätehaus am Bernings Kotten in Betrieb. Das alte Haus an der Gievenbecker Reihe entsprach nicht mehr den modernen Erfordernissen.

Gemeinsam mit dem Löschzug Roxel arbeitet die Jugendfeuerwehr, die in Gievenbeck guten Zulauf hat.

Der Löschzug verfügt über vier Fahrzeuge und einen Lichtmast. Das erste ausrückende Fahrzeug ist ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (HLF 20), das im Bedarfsfall vom Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS unterstützt wird. Mit dem Gerätewagen Messen und Warnen (MWF) können weitere Feuerwehrleute zum Einsatz gebracht werden, Gefahrstoffe ausgespürt und die Bevölkerung gewarnt werden. Der ABC Erkundungskraftwagen (ABC-ErkKW) dient dem Messen, Spüren und Melden radioaktiver und chemischer Kontamination.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter

<http://lz05.de>





„... und nun zum Wetter.“

Weithin sichtbar ragt auf dem Dach des Institutes für Landschaftsökologie an der Heisenbergstraße 2 der Mast einer Wetterstation. Die meteorologische Messstation „GeoDach“ ist seit dem 11. Februar 2013 in Betrieb und sammelt in einer Höhe von 84 Metern über N. N. die Daten zu Lufttemperatur und -feuchte, Windgeschwindigkeit und -richtung, Luftdruck, kurzweilige Strahlung und Sichtweite sowie die Niederschlagsmenge.

Für den Tag des Unwetters in Münster heißt es auf der Homepage des Institutes: „Am Montag, 28. Juli 2014, wurden auf dem Dach des Geo1-Gebäudes 162,7 mm Niederschlag gemessen, das sind 162,7 Liter pro Quadratmeter Oberfläche. Allein zwischen 16:20 und 17:20 Uhr (MESZ) wurden 79 mm aufgezeichnet. Sommerlicher Niederschlag variiert bei Auftreten von Gewittern auch auf kleinem Raum sehr stark. Der Deutsche Wetterdienst (www.dwd.de) erfasste in Altenberge 106,6 mm, in Ostbevern-Schirlheide 53,1 mm und in Greven (Flughafen Münster Osnabrück) nur 20,9 mm. Die Station an Münsters Kläranlage wiederum misst erheblich später noch stärkeren Niederschlag um die 200 mm.

Einzelereignisse sind noch kein Indiz für einen Klimawandel. Dazu muss ein längerer Zeitraum betrachtet werden“, erläutert Prof. Dr. Otto Klemm. Mit der Arbeitsgruppe Klimatologie betreut der Hochschuldozent die Wetterstation, die auch Daten für die Forschung am Institut liefert (dazu siehe Kasten). Allerdings könne

Die AG Klimatologie

befasst sich mit Prozessen in der bodennahen atmosphärischen Grenzschicht. Die Themenkomplexe überlappen sich an vielen Stellen:

- Stoffaustausch zwischen Oberfläche und Atmosphäre
- Aerosolpartikel in der Atmosphäre
- Stadtklima und Luftverschmutzung
- Nebelforschung

„Wir führen vor allem Freilandexperimente durch. Es kommen Methoden der Mikrometeorologie und hochauflösenden physikalischen und chemischen Analytik zum Einsatz. Forschungsprojekte und Lehre sind eng verknüpft.“ – heißt es auf der Homepage des Institutes.

Mit der kostenlosen Münster-Wetter App für Android wird das aktuelle Wetter anhand der Messungen auf dem Dach des Geo 1 angezeigt.

CO₂ Fußabdruck

„Bei dem CO₂ Fußabdruck (carbon footprint) handelt es sich um die Menge an CO₂-Emissionen, die ein Mensch in einer bestimmten Zeit verursacht. Diese CO₂-Bilanz zeigt auf, wie man im Durchschnitt dasteht: Bei einem großen Fußabdruck, werden überdurchschnittlich viele Emissionen verursacht; ein kleiner Fußabdruck hingegen impliziert ein klimafreundliches Leben. Möchte man wissen, wie die eigene Klimabilanz aussieht, kann man den CO₂ Fußabdruck berechnen. Hierzu sind einige Angaben zum Stromverbrauch, Heizbedarf, Konsumverhalten, Essgewohnheiten und Transport notwendig.“ (Lexikon der Nachhaltigkeit der Aachener Stiftung Kathy Beys)

Verschiedene Rechner finden sich im Internet unter dem Stichwort „CO₂ Fußabdruck“.



Prof. Dr. Otto Klemm auf dem Dach seines Instituts



davon ausgegangen werden, dass zukünftig häufiger warmes, feuchtes Wetter zu lokal begrenzten Unwetter-Ereignissen führen werde.

Wetter betrifft jeden. Mit der modernen Radar- messtechnik und den entsprechenden Programmen auf Smartphone, Tablet und Computer kann jeder problemlos in Echtzeit Wetterdaten studieren. (So das aktuelle Gievenbeck Wetter unter www.uni-muenster.de/Klima/wetter/stat_tages.php) Dieser Zugriff habe wahrscheinlich zu einer höheren öffentlichen Wahrnehmung geführt, vermutet Prof. Dr. Klemm.

Trotz der lokalen Ereignisse ist die Entwicklung des Klimas ein globaler Prozess. „Klimaschutz ist daher eine Aufgabe für jeden von uns. Ein Problem dabei ist die zeitliche und räumliche Entkoppelung

zwischen Handeln und Auswirkung, d.h. klimaschonendes Handeln wirkt sich erst nach vielen Jahren aus“, erläutert Prof. Dr. Klemm.

Daher sei es ein Weg, die Folgen des Handelns sichtbar zu machen. „Jeder kann heute sehr einfach im Internet seinen persönlichen CO₂ Fußabdruck ermitteln. Dieser zeigt die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf Umwelt und Klima“, berichtet der Wissenschaftler. „Es ist übrigens ein Irrtum, dass klimaschonendes Verhalten mit einem guten und komfortablen Leben nicht vereinbar ist.“

Mit klimateffizientem Bauen könne beispielsweise nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch sehr viel Geld beim Betrieb und Unterhalt von Häusern gespart werden. VCB

Klimapolitik in Münster

Die Stadt Münster hat die Klimapolitik schon seit vielen Jahren als wichtiges Feld definiert. Die deutliche Reduktion von CO₂ ist ein festgeschriebenes Ziel. Mit den Ratsbeschlüssen vom 21. September 2011 - V/0358/2011 und vom 8. Dezember 2010 – V/0519/2010 zum aktuellen Klimaschutzkonzept Münster wurde auch ein Beirat für Klimaschutz eingerichtet. Als Vorsitzender wurde Prof. Dr. Otto Klemm gewählt. Die Aufgaben finden sich zusammengefasst auf der Homepage des Klimabeirates Münster:

Ziele

- Entwickelt Anregungen für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Klimaschutzkonzeptes 2020 der Stadt Münster
- Bewertung der Aktivitäten der Stadt Münster und ihrer städtischen Akteure in Hinblick auf den (städtischen) Klimaschutz
- greift auf eigene Initiative Themen auf

- Reagiert auf Anregungen der Stadtverwaltung, Bürgerinnen und Bürger und Institutionen Münsters
- Öffentliche Beurteilung und Einschätzungen zur kommunalen Klimaschutzdiskussion

Themenbereiche

- Klimaforschung/ Klimaschutz
- Betrieblicher Klimaschutz
- Bauen, Wohnen, Planen
- Verkehr
- Erneuerbare Energien/ Landwirtschaft
- Energieberatung der Bürger

Umsetzungsmaßnahmen

Der Beirat für Klimaschutz Münster hat bereits mehrere Anreize formuliert und Maßnahmen begleitet:

- Anreizsysteme zu klimafreundlichem Handeln: 16 Empfehlungen
- Beratendes Mitglied (ohne Stimmrecht) beim Städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb „Entwicklung der York Kaserne in Münster-Gremmendorf“

<http://www.klimabeirat-muenster.de>

Sparda-Baufinanzierung:
Weil ich die fairste Beratung für meine größten Träume möchte

Gartenbreite 1 (am Marktkauf) www.sparda-ms.de

Sparda-Bank

MONEY
FAIRSTER BAUFINANZIERER
3 weitere Banken erhielten die Note sehr gut
Im Test: Die größten Baufinanzierer in Deutschland
Ausgabe 50/2013

Als das Coesfelder Kreuz zur Wasserstraße wurde



Auch das gerade fertig renovierte Parkett im Festsaal der Walddorfschule wurde durch das Unwetter am 28. Juli 2014 in arge Mitleidenschaft gezogen. Es half alles nichts: Nachdem das Parkett entfernt wurde, musste auch der klatschnasse Estrich entsorgt werden. Zwei Veranstaltungen des Vereins KULTURerLEBEN e.V. mussten abgesagt werden, konnten aber durch eine großzügige Geste in die Halle Münsterland verlegt werden.

Mittlerweile ist neuer Estrich verlegt worden. Die Gelegenheit nutzend, ist nun zusätzlich in den Boden Technik gelegt worden.

Der Verein glaubt nun fest daran, dass die geplanten Veranstaltungen ab Ende Oktober wieder an gewohnter Stelle stattfinden können. Infos unter: www.kultur-erleben.net



BLAUE BRIEFE SIND UNCOOL.

JETZT NOCH DAS SCHULJAHR SICHERN!

- Hat Ihr Kind in Prüfungen Schwierigkeiten, sein Wissen abzurufen?
- Hat Ihr Kind Schwierigkeiten beim Lesen, Rechnen oder Schreiben, obwohl es sich bemüht?
- Ist Ihr Kind sehr impulsiv, unselbständig oder ablenkbar?
- Sind Hausaufgaben zum Familienproblem geworden?

Richtig Lernen kann man lernen – mit qualifizierter Nachhilfe.

Lernstudio Gievenbeck

Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
48161 Münster
Tel.: 02 51 - 20 88 933
www.nachhilfe-gievenbeck.de



Anzeige



Abgesichert bei Sturm und Unwettern

Der richtige Schutz vor Wetterrisiken

Vollgelaufene Keller, umgestürzte Bäume, demolierte Autos: Innerhalb von nur acht Wochen hat NRW in diesem Sommer mit zwei starken Unwettern zu kämpfen gehabt. Sturmtief Ela am Pfingstmontag und das Unwetter Quintia Ende Juli sorgten für tausende Schäden. Allein die Westfälische Provinzial erwartet in Folge der beiden Unwetterereignisse Schäden in Höhe von rund 150 Millionen Euro. Laut Wetterexperten wird es immer öfter zu solch verheerenden Naturgewalten kommen. Eine ausreichende Vorsorge ist deshalb unerlässlich.

Gievenbeck. Ein sintflutartiger Starkregen sorgte Ende Juli in Münster und dem Münsterland für überflutete Keller, Tiefgaragen und Wohnungen. Was viele Haus- und Wohnungseigentümer allerdings nicht wussten: Überschwemmungen durch Starkregen sind nicht durch die Hausrat- oder Wohngebäudeversicherung abgedeckt. Starkregen gilt wie auch Hochwasser oder Erdbeben als Elementarschaden. Dieser kann als zusätzlicher Baustein in die Wohngebäude – und Hausratversicherung integriert werden. So

können sich Immobilienbesitzer und Mieter wenigstens finanziell schützen.

Beide Unwetter zeigen: Der Einschluss einer Elementarversicherung ist wichtiger denn je und Versicherungsschutz unbedingt notwendig. Dies kann auch Geschäftsstellenleiter Kay Henrichmüller aus Gievenbeck nur bestätigen: „Die Nachfrage nach Versicherungsschutz gegen Elementargefahren ist nach den beiden Unwetterereignissen dieses Sommers sehr groß. Viele Kunden haben bereits eine Anpassung ihrer Hausrat- und Wohngebäudeverträge vorgenommen.“ Auch in vermeintlich ruhigen Gebieten, in denen es weder Bäche oder Flüsse gibt, kann es zu Schadenereignissen kommen, die ganze Existenzen bedrohen. Der jährliche Beitrag für eine Elementarversicherung richtet sich dabei in der Gebäudeversicherung nach der Größe und dem Wert des Ein- oder Mehrfamilienhauses bzw. in der Hauratversicherung nach der Wohnfläche und dem Wert des Hausrates.



Das 4-köpfige Schutzengelteam um Kay Henrichmüller berät alle Interessierten gerne über den jeweils passenden Versicherungsschutz. Die Provinzial-Geschäftsstelle Henrichmüller ist montags bis donnerstags von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr und von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Am Freitag steht das Provinzial-Team den Kunden von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr zur Verfügung. Nach Vereinbarungen sind Beratungstermine natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten möglich.



Ausnahmsweise: Räder müssen leider draußen bleiben

Das Verkehrsschild ist eindeutig, die belebte Situation auf dem Rüschausweg eigentlich auch. Dennoch fahren immer mehr Radfahrer Donnerstag nachmittags über den Wochenmarkt in Gievenbeck, vorbei an den Ständen, deren Besucher wie Slalomstangen umkurvend.

Die Sperrbarken an beiden Ein- bzw. Ausgängen des Marktes werden kunstvoll umfahren, Hinweise von Händlern, Besuchern oder den Veranstaltern oft unfreundlich zurückgewiesen. „Radfahrer aller Altersstufen halten sich nicht an die Verkehrsregeln. Wir sind beunruhigt, weil schon einige ältere Besucher, aber auch junge Familien angekündigt haben, aus Angst vor Unfällen nicht mehr den Wochenmarkt besuchen zu wollen“, so Kauffrau Verena Marx für die Veranstalter des Wochenmarktes. „Wir wollen daher an die Rücksichtnahme der Radfahrer appellieren. Es erscheint

uns als zumutbar, das kurze Stück entweder zu schieben oder den Markt zu umfahren.“

In den kommenden Wochen hat sich die Polizei für Kontrollen angekündigt. Darüber hinaus sind auch die Politiker vor Ort über das Thema informiert worden. Die CDU in der Bezirksver-

tretung Münster West hat daraufhin einen entsprechenden Antrag zur Verbesserung der Situation an die Stadtverwaltung gestellt.

Wie sehen Sie dieses Thema? Sagen Sie uns Ihre Meinung oder Ihre Vorschläge, die Situation zu verbessern. Unter: redaktion@gievenbeck.info

BADEN mitten in Gievenbeck



Badische Weine

Trüffel und edle Schokolade
Obstsäfte von van Nahmen
Geschenk-Service

Gewürze von Ingo Holland Altes Gewürzamt

Verena Marx

Rüschausweg 1a
48161 Gievenbeck
Tel. 02 51 - 86 28 66

Beauftragte Büros

1. Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf
2. reicher haase associierte, Aachen
3. 03 Architekten, München
4. Kéré Architecture, Berlin
5. Ammann Albers StadtWerke, Zürich
6. Fritzen + Müller-Giebeler, Ahlen mit KuiperCompagnons, Rotterdam



Der Architekt Diébédo Francis Kéré bei der Präsentation der Entwürfe

Wettbewerb der guten Ideen – Städtebaulicher Entwurf für Oxford-Kaserne ausgewählt

So gespannt und diszipliniert haben wohl schon lange nicht mehr gut 300 Bürgerinnen und Bürger in der Peter-Demling-Halle im Sportpark Gievenbeck eine Präsentation verfolgt wie am 2. Juli 2014. Immerhin ging es aber um den vermutlich letzten großen Entwicklungsschritt Gievenbecks, die zivile Nutzung der ehemals militärisch genutzten Flächen zwischen Gievenbecker Reihe, Dieckmannstraße, Roxeler Straße und Grünem Finger.

Sechs Teams aus Architekten und Grünplanern aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz hatten jeweils rund 20 Minuten Zeit ihren städte- und landschaftsbaulichen Entwurf für die ehemalige Oxford-Kaserne zu präsentieren. Ein „experimentelles Verfahren“ nennt Stadtdirektor Hartwig Schultheiß das Vorgehen. Für einige Büros ist es eine ungewohnte Aufgabe, noch vor der Entscheidung des Preisgerichtes vor so großem Publikum und den Mitbewerbern die eigenen Konzepte zu erläutern.

Mit Powerpoint und bunten Bildern, mit Stadtplänen und harten Fakten weckten die Planer auf ganz unterschiedliche Weise die leerstehende Kaserne aus ihrem Dornröschenschlaf. Wobei Grundzüge wie die Gestaltung von Wohnhöfen, Räume für alternative Wohnformen, der Erhalt der Grünzüge und Bäume oder die Schaffung von öffentlichen Räumen und Angeboten in allen Plänen zu finden sind. Die größten Unterschiede liegen in den Fragen der verkehrlichen Erschließung des Areals, der Frage, wo Pkw parken sollen, der Anordnung und Ausgestaltung der Neu-



bebauung oder der Anzahl der zu erhaltenden Gebäude.

Doch auch nach über zwei Stunden konzentrierter Vorträge hatten die Gievenbecker noch nicht genug und nutzen die Gelegenheit, mit den Architekten direkt ins Gespräch zu kommen oder Anmerkungen, Lob und Tadel an die ausgestellten Pläne zu heften.

Ein Tag später konnte Prof. Kunibert Wachten (Dortmund/Aachen) als Sprecher der Fachjury das einstimmige Votum mitteilen. Fünf dritte Plätze und einen strahlenden Sieger hatten die Fachleute gesehen. „Es war eine schwierige Aufgabe, die schützenswerte Kaserne, die bislang hermetisch verschlossen im Stadtteil liegt, in das Gegenteil zu kehren“, nennt Kunibert Wachten noch einmal die Grundfrage.

Die beste Antwort darauf stammt aus Berlin. Das Leitmotiv lautet „Zeit-Schichten. An-Um-Weiter-Neu-Bauen“.

Das Team Kéré Architecture, Joachim Schultz-Granberg und bbz Landschaftsarchitekten

überzeugt durch sein Gesamtkonzept. Eine Kombination aus Alt- und Neubauten lässt Raum für Innovation, ohne die Vergangen-

Schnell und gut zum Führerschein!

Wir bilden aus in allen Klassen:
3 x in Münster und 1 x in Senden!



**FAHRSCHULE
ULF IMORT**

www.fahrschule-ulf-imort.de

Zentrale: Steinfurter Str. 7a
48149 MS | Tel. 0251/273141



Verkehrsgewäss 1 M 1:500



Verkehrsgewäss 2 M 1:500

WÄHREN AM PARADEPLATZ Der ehemalige Esplanade wird zur attraktiven Außenfläche gehalten. An der Ostseite begrenzen neue Blocks die Fläche des Platz und ermöglichen Leben und Gastronomie mit einem großzügigen Geschäfte in EG von 4 Metern. Dabei Turmbau genügt heutigen Anforderungen nicht mehr und wird in eine Markthalle umgewandelt. Schritte auf dem Platz ermöglichen weiterumstränge open air Aktivitäten. Durch die Reduzierung des Esplanades ist es möglich, die räumlichen Brücken rechts vollständig von Bestimmung freizustellen.

GENEIGUNGSLICHE HÖFE Neue Häuser sollen mit erhaltenswerten Gebäuden offene Formationen, je nach Bedarf und Bestandszustand können eine Gebäude umgewandelt oder durch Neubauten ersetzt werden. Diese bilden die einen Hofkomplexen ab und prägen den Charakter des städtebaulichen Ensembles der alten Fahrgasse, deren Prospekt immer ideal für Wohnformen sind. Es entstehen Höfe, die die Gemeinschaft und den sozialen Austausch fördern. Gemeinsame Flächen können als nachbarschaftliche Orte mit unterschiedlichen Aktivitäten genutzt werden. Es gibt Raum für Kunsthandwerk, kleine Dienstleistungen, offene Galerien und Parkplätze auf ehemaligen Grund, die flexibel je nach Auslastung für Sport und Spiel funktionieren können. Gemeinschaftliche Wohnformen, Bürgergruppen und gemeinschaftliche Initiativen fördern an gemeinsamen Nutzungsgewässern, die unabhängig voneinander und kostengünstig erbaulich werden können. Der Umbau aller Strukturen (Legenheit) ermöglicht separate und hybride Wohn- und Arbeitsformen.



Messung an Ostwand



Gemeinschaftlicher Hof auf dem Grundriss der alten Strukturen



Exklusives Wohnen an der Gievenbecker Reihe



Schnitt durch den gesamten Blockrand 1:200

heit zu überdecken. Die Neubauten, so an der Westseite der Kaserne sollen auf den bestehenden Grundrissen der alten Fahrzeughallen entstehen.

Durch eine Verschwenkung der zentralen Erschließungsachse von der Roxeler Straße Richtung Grüner Finger wird der Schwung der versetzt stehenden Mannschaftsgebäude aufgenommen. Gleichzeitig wird die Anbindung zum Arnheimweg hergestellt. Durch diese intensive Verknüpfung der verschiedenen Bereiche präsentiert sich die Straße wie ein offener Reißverschluss.

Gleichzeitig werden die Grün- und Sportanlagen so in den Grünen Finger integriert und an die neue Straße und die angrenzenden Wohnbereiche angeschlossen, dass ein großer grüner Trichter entsteht. Kéré vergrößert die vorhandenen Freiflächen um vier Hektar und schafft so die Möglichkeit, dass Oberflächenwasser versickern zu lassen.

Eine dritte Straßenanbindung erfolgt über Bernings Kotten, Parkplätze sind vor den Häusern, aber auch dezentral an den Eingängen platziert. Falls möglich sollen Tiefgaragen errichtet werden. Car Sharing-Stationen könnte die Menge der Privat-Pkw reduzieren.

Der zentrale Exerzierplatz soll nach Vorstellung der Planer im südlichen Bereich bebaut werden. Die Freifläche ist für einen überdachten Markt und den Quartiersplatz vorgesehen. Rund herum sollen sich viele kleine Geschäfte und Dienstleister ansiedeln. Die Überarbeitung dieses vielleicht sehr berlinerischen Vorschlags zählt allerdings zu den Hausaufgaben, die dem ersten Preisträger von der Fachjury aufgegeben wurden (siehe Kasten).

VCB

Änderungswünsche der Fachjury

Das Protokoll der Jury-Sitzung hält fest:

„Mit der Vergabe des 1. Preises an das Team Kéré Architecture/Joachim Schultz-Granberg/bbz Landschaftsarchitekten verbindet die Jury die Empfehlung zur Prüfung folgender Punkte:

1. Klare Abgrenzung und Dimensionierung der öffentlichen Räume in Verbindung mit einer Verringerung des Umfangs der versiegelten Flächen sowie der Prüfung einer stärkeren baulichen Verdichtung.
2. Im Umgang mit dem Bestand sollte der Erhalt von Werkstätten in größerem Umfang geprüft werden.
3. Die wichtige Erschließung von Bernings Kotten sollte auf Varianten untersucht werden, die den Erhalt der historisch bedeutenden Baumgruppe an dieser Stelle ermöglichen.
4. Die vorgesehene neue Verbindung durch den „Grünen Finger“ nach Nordwesten wird ausgeschlossen
5. Eine Überprüfung der Nutzungsverteilung wird angeregt, insbesondere im Übergang von der Wohnnutzung zu den Sportflächen sowie am künftigen zentralen Platz. Hier sollten auch die Varianten einer Konzentration öffentlicher Nutzungen wie die Möglichkeit einer rein freiräumlichen Gestaltung der Fläche berücksichtigt werden.“

Informationen im Internet

Die Stadt Münster stellt alle wichtigen Informationen, die Pläne und aktuelle Informationen im Internet zur Verfügung. Die Adresse lautet: www.muenster.de/stadt/stadtplanung/konversion_oxford.html

In Gievenbeck daheim – in der Welt zuhause!



Sandra
Funke



Heike
Meimberg-Hosse



Nadine
Reuber

Ihre Urlaubsberaterinnen
der Reiseagentur Meimberg

**REISEAGENTUR
MEIMBERG**

Arnheimweg 3 · Gievenbeck · ☎ (0251) 1447800 · www.meimberg.de

Eine Meinung

The winner is ... Gievenbeck

Bevor noch der erste Stein umgedreht wurde oder gar eine Baukolonne im Anmarsch ist, steht fest: Der Gewinner der städtebaulichen Entwicklung der ehemaligen Oxford-Kaserne ist Gievenbeck. Die Perspektiven sind für den gesamten Stadtteil rosig, das gewählte Verfahren neu und transparent. Kernpunkte sind die frühzeitige und umfassende Information der Öffentlichkeit, eine intensive, mehrstufige Bürgerbeteiligung und ein städtebaulicher Wettbewerb, aus dem hochwertige und innovative Pläne für das zukünftige Stadtquartier hervorgegangen sind.

Im Prinzip wären alle sechs präsentierten Entwürfe auch

umsetzbar, alle haben die wichtigsten Wünsche und Forderungen aus den Bürgerworkshops aufgegriffen. Fachjury und Bürgerschaft sind sich allerdings einig, dass der Entwurf des Berliner Büros Kéré Architecture noch einmal etwas hervorsticht und daher den ersten Preis verdient hat. Jetzt darf jeder auf die Verbesserungen des aus Burkina Faso stammenden Architekten Francis Kéré gespannt sein. Die Pläne für ein neues Stadtquartier liegen also bald vor, der Wille sie in die Tat umzusetzen ist bei Fachverwaltung und Bürgerschaft vorhanden.

Bleibt nur noch die Frage nach dem Grundstück. Noch hat der Bund über die BImA offen-

sichtlich keinen Preis für das 27 Hektar große Grundstück aufgerufen. Gedeckt durch das BImAGesetz, das wirtschaftliches Handeln der Bundestochter einfordert, muss mit einer hohen finanziellen Hürde gerechnet werden. Ob gerecht oder nicht – daran lässt sich am Ende nicht viel ändern.

Doch der Stadt Münster und ihren Bürgerinnen und Bürgern sollte die Stadtentwicklung in Gievenbeck am Ende viel Wert sein. Und egal wie hoch der Kaufpreis am Ende ausfallen wird – die Ideen und Hoffnungen zu alternativen Bauformen oder öffentlichen Plätzen und Räumen dürfen nicht fallengelassen werden.

Dr. Veit Christoph Baecker

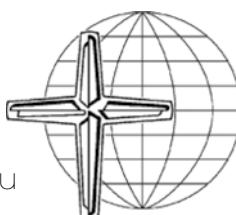


St. Elisabeth – Tagespflege

Den Tag gemeinsam erleben

- Unsere Tagespflege bietet Abwechslung, Geselligkeit, Lebensqualität, Freude, Sicherheit, Geborgenheit, Entlastung und Unterstützung.
- Geöffnet von Montags – Freitags
- Wir bieten u.a. pflegerische Versorgung, Hauswirtschaftliches, Handwerkliches, Ausflüge, Musik, Seniorensport
- Kontakt Tagespflege Frau Reeker
- Tel. 0251 / 8707-115

Missionsschwestern
vom Hl. Herzen Jesu



Das Herbstfest der Wurzelkinder

Die mit ehrenamtlicher und finanzieller Unterstützung aus Gievenbeck errichtete Schwedenhütte der Kindergruppe „Wurzelkinder“ wird am Montag, 29. September mit einem Herbstfest eröffnet.

Auf dem Gelände von Haus Mariengrund am Nünningweg 133 lädt die Natur- und Waldgroßtagespflegegruppe des MuM ab 15.30 Uhr alle Gievenbecker zu Essen und Getränken, Toben auf der Hüpfburg und auf dem Naturspielplatz sowie Gesprächen und Begegnung ein.

Weitere Informationen zu den Wurzelkindern gibt es auf der Homepage <http://wurzelkinderms.wordpress.com>



Illumination der Ev. Lukaskirche aus Anlass der 50-jährigen Kirchweihe 2012

Die Kirche ~~ix~~ ins Dorf lassen

Wie auf einer Insel, umspült von Autos, Bussen und Fahrrädern, steht die Evangelische Lukas-Kirche am Coesfelder Kreuz. In der Nahtstelle zwischen Sentrup und Gievenbeck liegen Kirche und Gemeindehaus dennoch eher abseits von ihren Gemeindemitgliedern. Grund genug über eine Neupositionierung der Gemeinde nachzudenken.

Da passte es gut, dass die Superintendentin des Kirchenkreises Münster, Meike Friedrich, ihre Gemeinden aufforderte, Visionen für die Zukunft und Wege für die Arbeit in 20 Jahren zu entwickeln. Der rapide Mitgliederschwund, steigende Energie- und Personalkosten sowie der demografische Wandel werden die Kirchen dauerhaft vor große Heraus-

forderungen stellen.

Das Presbyterium der Lukas-Gemeinde, verantwortlich für die Geschicke und Geschäfte der fast 7800 Glieder umfassenden Gemeinde, formulierte nach einer Klausurtagung einen klaren Wunsch und ein beinahe kühnes Ziel: „Wir wollen zurück zu den Menschen. Daher wünschen wir uns den Neubau eines Kirchenzentrums auf dem Gelände der ehemaligen Oxford-Kaserne“, berichtet Pfarrer Stephan Stötzel als Vorsitzender des Presbyteriums. Mitten im neu entstehenden Zentrum des Stadtteils, dort wo aus ehemals militärischen Anlagen rund 800 Wohnungen und ganz neue offene Plätze und Häuser entstehen werden, möchte die Gemeinde zukünftig arbeiten.

Ein Gottesdienstraum mit Glockenturm, das Gemeindebüro, Räume für Zusammenkunft, aber auch generationsübergreifende Arbeit sowie Pfarrhaus und Küsterwohnung sollen im Neubau untergebracht werden. Im Gegenzug sollen die beiden gemeindeeignen Häuser am Coesfelder Kreuz aufgegeben werden. „Die Lukas-Kirche bleibt weiterhin als Predigtstätte und Kliniken-Kirche bestehen“, unterstreicht Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer.

Noch steht die Lukas-Gemeinde ganz am Anfang eines Entwicklungsprozesses, der einen langen Atem, viele Unterstützer und kreative Ideen benötigt.

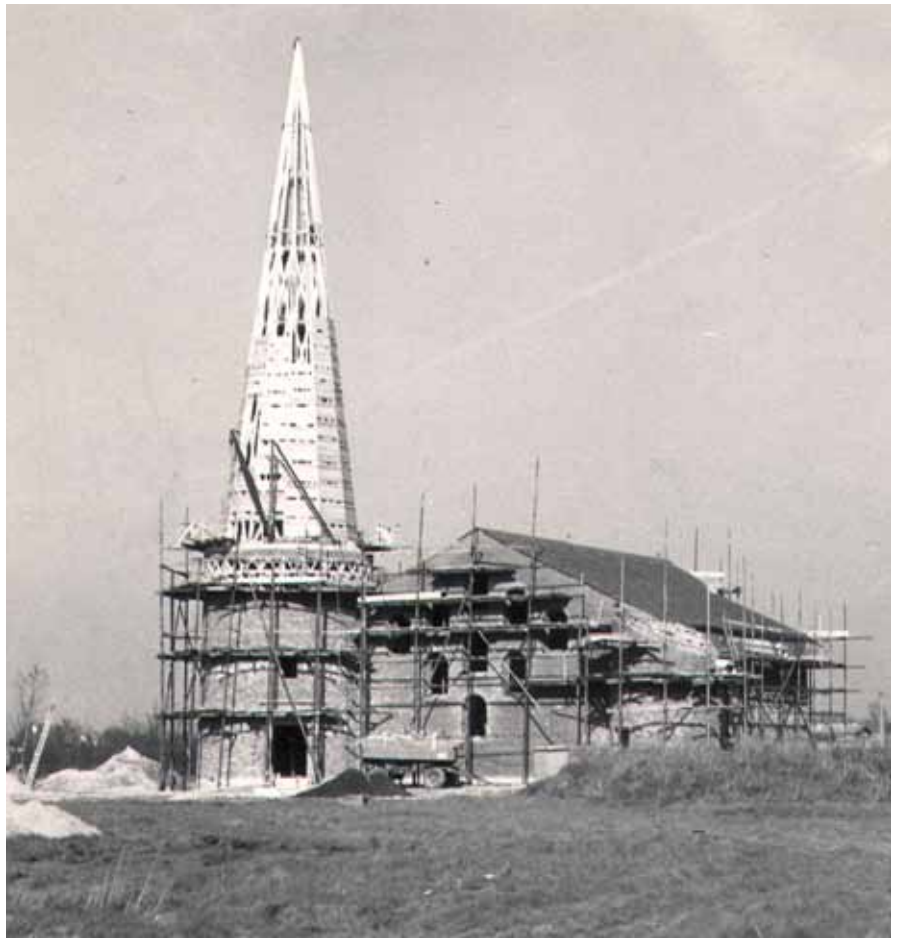
Von Anfang an war dem Presbyterium wichtig, dass zu allen Seiten hin Transparenz herrschen müsse. „Unser Plan basiert auf früher und offener Einbeziehung aller Beteiligten. Wir haben frühzeitig mit dem Kirchenkreis, der Landeskirche, der Stadt Münster, der Presse und nicht zuletzt mit unserer Gemeinde den offe-

nen Dialog gesucht und werden den Gesprächsfaden kontinuierlich weiterführen“, unterstreicht Stephan Stötzel.

Das erste Zwischenresümee fällt optimistisch aus. „Die Reaktionen aller Beteiligten waren sehr positiv. Wir haben auch den Eindruck, dass ein Kirchenzentrum in den städtebaulichen Entwurf für die Oxford-Kaserne passen würde, der im Juli den ersten Preis gewonnen hat“, erläutert Dr. Dirk Dütemeyer.

Nun gilt es Daten zu sammeln, Raumprogramme zu formulieren, einen Finanzplan zu erstellen und strategische Partner zu finden. „Bevor wir aber keine bindenden Beschlüsse von Kirchenkreis, Landeskirche und dem Rat der Stadt Münster haben, dass wir wirklich auf dem Gelände bauen dürfen, können wir nicht in eine Feinplanung einsteigen“, macht Stephan Stötzel deutlich. Wer also einen architektonischen Entwurf bzw. Plan erwarte, müsse sich noch einige Zeit gedulden. „Aber wir sind im Gespräch mit allen Entscheidungsebenen, damit wir zügig weiterplanen können“, so Dr. Dirk Dütemeyer.

Zurzeit stehen die Signale aber auf Weiterfahrt. VCB



Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts sprachen mehrere Gründe für diesen Standort: die Nähe zu den Universitätskliniken, der städtebauliche Plan, Gievenbecks Mitte rund um das Coesfelder Kreuz zu errichten und nicht zuletzt die Tatsache, dass die Stadt Münster der Evangelischen Kirche für relativ wenig Geld das im Volksmund als „Bullenwiese“ bekannte Areal verkaufte.

Die Entwicklung Gievenbecks ist völlig anders verlaufen. Geblieben ist heute nur die Nähe zur Klinik.

Kirchenneubauten

Zwischen den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und heute sind in Deutschland mehr evangelische Kirchen gebaut worden als zwischen der Reformation und den 50er Jahren. Ein Blick auf die Landkarte des Evangelischen Kirchenkreises Münster bestätigt dies eindrucksvoll. In den vergangenen Jahren ist allerdings nicht der Neu-, sondern vielmehr der Rückbau bzw. die Umwidmung von Kirchengebäuden Teil eines Neuorganisationsprozesses.

Völlig zum Erliegen ist der Kirchenbau aber nicht gekommen. Zwei Neubauprojekte Evangelischer Kirchen im Rheinland können beispielhaft für die erfolgreiche Umsetzung der Lukaspläne stehen. Einem gründlichen Planungs- und Diskussionsprozess mit der Gemeinde und weiteren Beteiligten folgt die Auswahl einer hochwertigen Architektur.

In Köln Stammheim konnte Ende 2012 die neue Immanuelkirche eröffnet werden. Nach den Plänen des Architekturbüros Sauerbruch & Hutton aus Berlin wurde ein

Gebäude ganz aus Holz errichtet, in das auch Räume für eine lebendige Gemeindegemeinschaft integriert wurden. Abgerissen wurde dafür – wegen der Namensgleichheit interessant – die alte Lukaskirche.

Kurz vor der Umsetzung ist der Neubau in Aachen West. Die Planungen durch das Architekturbüro Weinmiller aus Berlin sind fertig, einzig die Baugenehmigung durch die Stadt steht noch aus, berichtet der zuständige Pfarrer Mario Meyer auf Nachfrage des Gievenbecker.

VCB

Die Superintendentin des Ev. Kirchenkreises Meike Friedrich im Gespräch



Frau Friedrich, als Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Münster beschäftigen Sie sich aktuell wahrscheinlich mehr mit Gemeindegemeinschaften oder sogar mit Kirchenschließungen und nicht so sehr mit Neubauten. Wie haben Sie auf den Vorschlag der Lukas-Gemeinde reagiert, ein neues Kirchenzentrum errichten zu wollen?

Bei dieser Frage schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Zum einen ist es vernünftig, die bestehenden Angebote einer Gemeinde zu bündeln. Wenn dann noch, wie hier bei Lukas, die einmalige Möglichkeit besteht, wieder in die Mitte des Stadtteils zu den Menschen zu rücken, dann muss Kirche eigentlich diese Chance nutzen. Zum anderen aber muss bei jedem geplanten neuen Projekt solide nachgerechnet werden, ob es mittelfristig gestehen eine Chance oder ein Risiko für einen Gemeindegemeinschaft darstellt.

Wo sehen Sie die Aufgaben des Kirchenkreises bzw. der Superintendentin als Leiterin bei diesem

Projekt? Finanzielle Zuschüsse wird es ja wohl nicht mehr geben.

Das stimmt, aber wir können mit Fachleuten und qualifizierter Beratung helfen. Darüber hinaus sehe ich meine Aufgabe darin, für Transparenz nach außen zu sorgen. Es muss deutlich sein, dass es sich nicht um ein Prestigeobjekt handelt, sondern um eine sinnvolle Investition für die Zukunft der Gemeinde. Insofern ist es sehr gut, dass die Verantwortlichen früh-

zeitig und offen die kirchlichen, aber auch die städtischen Gremien über die Planungen informiert und soweit möglich eingebunden haben.

Würde Ihrer Meinung nach ein neues Kirchenzentrum auch die inhaltliche Arbeit verändern?

Das denke ich schon. Ich würde mir eine quartiersorientierte Arbeit wünschen, die auch andere Akteure im Stadtteil in die Arbeit einbezieht. In Zukunft werden wir sehr viel stärker ein gemeinsames Interesse vor Ort umsetzen müssen. Dies ist eine Chance für die evangelische Kirche.



Begehung der Oxford-Kaserne mit Vertretern des Landeskirchenamts, der Gemeinde und des Planungsamts der Stadt Münster



LINNENBAUM
HIFI - TV - VIDEO GMBH



BANG & OLUFSEN LOEWE. Metz  Autorisierter Händler

48161 Münster - Roxel | Pienersallee 2
Tel.: 02534 - 65 333 | www.linnenbaum.de

DYNAUDIO Cabasse NAD Tivoli Audio ElectronicPartner SAMSUNG Panasonic PHILIPS



Bretter, die die Welt bedeuten



Es sind diese typischen Geräusche, die einem den Weg weisen zu diesem Gievenbecker Treffpunkt. Wenn die auf vier kugelgelagerten Kunststoffrollen aufgeschraubten Holzbretter den Beton berühren, dann entsteht dieser spezielle Ton und man weiß: Der Skatepark im Grünen Finger ist nicht mehr weit.

Die Szene trifft sich hier seit Fertigstellung der Anlage Ende 2007 beinahe täglich. Zwei Dutzend Boardartisten sind es nachmittags locker, am Wochenende doppelt so viele. Die skateboardfahrenden Jungs dominieren hier, Mädels sind in diesem Sport die Ausnahme. BMX-Fahrer gibt es auch und ganz junge Kids auf Inlinern, die mit Helm auf dem Kopf und Schützern an Arm und Bein von den Eltern beobachtet werden. Für alle ist Platz genug. Das Durcheinander ist nur ein scheinbares, es greift vielmehr ein be-

achtliches Miteinander. „Hier passen alle aufeinander auf“, erklärt uns einer, der hier ein Heimspiel hat und es wissen muss.

Knappe fünf Minuten nur braucht Tabo Löchel von Zuhause bis hierher. „Ich habe damals am Bauzaun gestanden und die Anlage hat mich sofort fasziniert.“ Der 1996 in Oldenburg geborene Zwölfklässler des Stein-Gymnasiums hat noch in der niedersächsischen Unistadt das breite Board vom Papa ausprobieren dürfen, aber erst als Neu-Münsteraner ein eigenes erstanden. Mit dem kam er schneller besser klar als viele andere, die nach etlichen Versuchen, den ersten Trick zu stehen, aufgeben. Den „Ollie“ muss man schlicht drauf haben, er ist der unverzichtbare Basistrick, mit dem das Hochspringen mit dem Board unter Anwendung einer speziellen Fußtechnik gelingt. „Ja, es ist anfangs etwas frustrierend“,

gibt Tabo Löchel zu. „Man muss über diesen Punkt hinweg kommen. Wer dann den Ollie kann, lernt auch alles andere.“

Skateboardfahrer eint der Wunsch zum individualisierten Lebensausdruck, die Szene pflegt ihren Style ebenso wie das Hobby. Tabo Löchel ist dem Freizeitsport leistungsmäßig entwachsen. Er beherrscht die Komplexität, er hat das Talent und die Fitness dazu. Seit September 2013 gehört er zum Team Titus Münster und wird unterstützt in seinem Sport von der Titus GmbH, deren Geschäftsführung der Sohn von Skateboard-Guru Titus Dittmann, Julius, in Teilen inne hat.

Der europäische Marktführer im Einzelhandel mit Skateboards und passender „Streetwear“ bindet geeignete Youngsters vertraglich an sich, erwartet deren Auftreten mit Titus-Boards



und -Kleidung. Ob im Alltag oder Teamwettbewerben. Im Gegenzug gibt es die Rollbretter für die Kids umsonst, bei Bedarf monatlich. „Viel länger hält ein Board bei mir auch nicht“, strapaziert Tabo Löchelt sich selbst und das Material gehörig. Er weiß, dass er möglicherweise dazu beiträgt, dass ein Unternehmen wirtschaftlichen Erfolg hat, aber das sorgt bei ihm nicht für Zweifel. „Für mich ist das nur gut. Und die Klamotten gefallen mir sowieso.“

Der Gievenbecker Skatepark bietet ihm und den anderen etliche Möglichkeiten. Der Betonpark im Auenviertel verfügt

über Curbs (Betonrechtecke mit den passenden Kanten), Rails (Geländer) und Ledges (Hindernisse, die zwei unterschiedliche Ebenen verbinden) und eine Miniramp. Immer und immer wieder nehmen Anfänger und Könner Anlauf zu einem Trick, schütteln Fehlversuche ab und starten wieder von vorne. Geduld ist gefragt und bisweilen auch Nehmerqualität. Tabo Löchelt hatte einmal Pech bei einem Sturz und riss sich das Kreuzband im Knie, was bekanntlich Fußballern auch passiert. Die Halbjahrespause hat er zäh durchgestanden mit diversen Rehabilitationsmaßnahmen.

Nur gut, dass Tabo Löchelts Video längst im Netz stand. Die kurzen Filme sind ein Muss

für einen Fahrer seiner Klasse. Das Streetskaten an Schauplätzen, die keineswegs als sportsspezifisch gelten, ist angesagt. Dafür nehmen die Asse auch weite Fahrten durch Deutschland in Kauf. Tabo Löchelt nahm das Brett mit nach Berlin und ins Ruhrgebiet, andere hatten die Kamera dabei. Das Resultat sind spektakuläre Kurzfilme über waghalsig wirkende Tricks, mit geeigneter Musik unterlegt und der passenden Werbung versehen. Meterweite Sprünge über Treppenstufen, bei denen das Board scheinbar an den Füßen klebt und doch in der Luft unheimlich geschickt gedreht wird, gehören dabei zum größten Vergnügen. „Auf den Straßen werden wir auch mal weg geschickt. Aber hier kann man freier fahren als im Park, wo einem schon durch die Anordnung der Hindernisse zwangsläufig vorgeschrieben wird, was man machen kann und darf.“

Tabo Löchelt wird 2015 sein Abitur machen, danach wäre der Weg ein Stück frei. Kann er sich vorstellen, wirklich professionell einzusteigen? „Ja, das kann ich. Aber es gibt nur wenige Ausnahmefahrer, die von diesem Sport leben können. Auf dem hohen Niveau kann man das schon rein altersmäßig nicht ewig machen.“

Thomas Austermann



MACHEN SIE DEN HAKEN DRUNTER



TOVAR
ELEKTROTECHNIK
• SCHALTEN SIE UNS EIN •

Elektroinstallationen (privat und gewerblich)
Telefon- und Sprechanlagen

SAT- und Kabel-TV

E-CHECK

Kundendienst

Tag und Nacht Notdienst

Bernings Kotten 3a

48161 Münster-Gievenbeck

Tel.: 0251 / 620 9620

0251 / 620 9620

www.tovar-elektro.de

Was ich noch sagen wollte ...

Wolfgang Halberscheidt im Gespräch mit Hannelore Wiesenack-Hauss



Nein - sie muss niemandem mehr etwas beweisen, dafür ist die Liste der Verdienste viel zu lang. Trotzdem verbringt die Gievenbeckerin Hannelore Wiesenack-Hauss pro Tag immer noch etliche Stunden hinter dem Computer, um ihr Steckenpferd - die Vision einer umfassenden Bürgerbeteiligung - zu forcieren. Wir verabredeten uns mit der 82-jährigen Richterin a.D. zum Interview, um mehr von ihr, der Politikerin im Unruhestand, zu erfahren.

Wer mit Ihnen näher zusammenarbeitet, der weiß, welchen hohen Einsatz Sie für das Gemeinwohl zeigen - ein charakteristischer Wesenszug?

Zumindest nahm ich immer schon an gesellschaftlichen Strömungen oder Ereignissen re-

gen Anteil - bedingt durch meine Mutter, die mir dieses Interesse von klein auf vorlebte. Sie hatte bereits frühmorgens die Zeitung ausgelesen, wusste bestens Bescheid - und hielt mit ihrer Meinung nie hinterm Berg. Eine Frau, die sich ohne Zögern engagierte. Vermutlich bekam ich einige der Tugenden vererbt.

Sie begannen ab 1954 in Berlin mit dem Studium der Rechtswissenschaften. Eine spannende Zeit?

Zumindest eine Phase, die mich nachhaltig beeinflusste. Als junges Mädchen war ich zutiefst schockiert über das, was nach und nach über die Gräueltaten der Nazis bekannt wurde. Die durch Hitlers Schreckensherrschaft geprägte deutsche Vergangenheit stellte für mich ein riesiges Problem dar, dementsprechend kritisch fiel meine Grundhaltung aus. Allerdings: Die an der Uni sich damals ausbreitende studentische Aufmüpfigkeit, sie fing mich rasch ein. Nicht von ungefähr fühle ich mich bis heute eher als Europäerin.

Vor Ort tauchte Ihr Name zunächst in Verbindung mit jener Kampagne auf, durch die entlang der Sentruper Straße - Stichwort: Verkehrsberuhigung - die Rennstrecke Richtung Allwetter-Zoo verhindert werden sollte.

Zuvor waren Basis-Aktionen dieser Art häufig von meinem mittlerweile verstorbenen Mann unterstützt worden. Irgendwann kam er aber auf mich zu

und sagte: ‚Mach´ du bitte weiter!‘ Fortan kümmerte ich mich darum. Mitte der Neunziger gründete sich dann auf Grundlage mehrerer Protestbewegungen - darunter jene aus Nienberge - die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG). Für sie zog ich ab 2001 in den Rat der Stadt ein. Allen genannten Gruppierungen gemeinsam: Mehr oder minder erfolgreich konnten die - ähnlich wie wir - kommunale Planungen relativieren oder vereiteln. Beispielsweise musste die viel zu üppig projektierte Bebauung im Ortsteil Häger aufgrund des massiven Drucks schließlich ganz fallen gelassen werden. Keine Frage: das (ver-)eint . . .

Später wurde Münster ein weiteres Mal gezwungen, klein beizugeben - nunmehr sogar per Bürgerentscheid, den Sie als Sprecherin der Initiative gegen die Musikhalle maßgeblich begleiteten . . .

Die städtische Absicht, für den Bau der Kulturstätte einen Investitionszuschuss von 12 Millionen Euro zu bewilligen, stieß angesichts der quasi zeitgleich vorgenommenen beträchtlichen Kürzungen gerade im sozialen Bereich auf deutliche Ablehnung. Die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler erteilte dem Vorhaben durch das beschriebene Plebiszit eine herbe Absage - Unmut, der sich bis in das bürgerliche Lager hinein erstreckte.

Zu Recht?

Meine Position hierzu habe ich nie verhehlt. Einen wohlgerneht aus Steuermitteln finanzierten Betrag dieser Größenordnung anzubieten, das passte schlichtweg nicht ins Bild. Ich erinnere nur an das Rödl-Gutachten und die daraus finanziell resultierenden, bisweilen drastischen Einschränkungen besonders für schwächere Bevölkerungsschichten. Auch Folgekosten des Pro-

jekts waren längst nicht hieb- und stichfest ermittelt – etwas, das mich ziemlich ärgerte. Um innerhalb der Stadtgesellschaft etwaige Schieflagen zu vermeiden, galt es ein klares Zeichen zu setzen.

Inzwischen haben Sie sich aus der aktiven Parteilarbeit verabschiedet, sind aber in der Öffentlichkeit weiterhin regelmäßig präsent – zumeist im Zusammenhang mit dem Bürgerhaushalt, in dessen Beirat Sie als Sprecherin mitwirken oder als Ideenstifterin zur Gründung eines Netzwerkes für Bürgerbeteiligung. Spiegelt sich in Ihren heutigen Aktivitäten die im Laufe einer bewegten Vita gewonnene Erkenntnis wider, dass demokratische Prozesse am besten funktionieren, wenn sie zur persönlichen Mitgestaltung auffordern?

Aktuelle Ergebnisse einer jüngst von der Bertelsmann-Stiftung publizierten Studie belegen es: Wählen gehen allein, wie es kürzlich in einer großen hiesigen Zeitung zu lesen war, reicht den Menschen nicht mehr. Sie möchten verstärkt mitreden, mitbestimmen – möchten gerade auf Einzelfragen, die sich mit Angelegenheiten direkt vor der eigenen Haustür befassen, unmittelbar Einfluss nehmen. So meinen nahezu Dreiviertel der Befragten, dass Einwohnerinnen und Einwohnern die Chance eingeräumt werden müsse, „zu diskutieren und ihre Sicht darzulegen“, bevor die Abgeordneten im Stadtrat ihre Entscheidungen treffen. Dafür gilt es innovative, praxistaugliche Instrumentarien zu verankern – angefangen bei Runden Tischen bis hin zu Zukunftswerkstätten.

Die Einrichtung des Bürgerhaushalts im Jahr 2011 war eine wichtige Etappe auf diesem Weg – oder?

Da will ich nicht widersprechen – eine wichtige Etappe

allemaal, gemessen an dem Zeitraum davor. So haben Einzelne beim Bürgerhaushalt Gelegenheit, individuelle Vorschläge zum städtischen Finanzplan und dessen Aufgabenvolumen zu unterbreiten, sie können zudem die eingebrachten Ideen öffentlich erörtern. Zu den Anregungen, die am besten abschneiden, werden anschließend von der Verwaltung inhaltliche Empfehlungen ausgesprochen, das *Procedere* endet letztlich mit den Beschlüssen des Rates oder der Bezirksvertretung im Kontext der allgemeinen Etatdebatte.

Ich kann mich gut erinnern: Bei Beginn des Verfahrens bemängelten Kritiker hinter vorgehaltener Hand, dass da in Sachen Bürgerhaushalt plötzlich „Außenstehende“ am Werke wären, die das *Procedere* eigentlich gar nicht richtig durchschauen würden . . .



Teilhabe an politischen Abläufen setzt den Diskurs, den Dialog voraus. Beides erfordert Fachkenntnisse. Will man die Schar derer, die sich fortan für Politik engagieren, größer fassen, bedarf es gezielter Aufklärung sowie Information. Deshalb war mir daran gelegen, über das unabhängige Bürgerforum Themen-Veranstaltungen anzubieten, die innerhalb der Runde zu fundiertem Wissen und offenem Gedankenaustausch

beitragen – dank namhafter, hochkarätiger Referenten, die bereitwillig unserer Einladung folgten. In solche Abende habe ich gerne Zeit und Energie hineingesteckt.

Sie beantragten vor wenigen Monaten, dass der Rat geeignete Leitlinien festschreiben möge, die Bürgerbeteiligung bei Planungs- und Entscheidungsvorgängen verbindlich regeln. Ist es der Versuch, Partizipation institutionell abzusichern?

Um dem wachsenden Bedürfnis der Bevölkerung nach intensiverer Mitwirkung – ich erwähne noch einmal die Bertelsmann-Studie – gerecht zu werden, gilt es neue Strukturen des Zusammenspiels zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft zu entwickeln. Städte wie Hamburg, Essen, Köln Heidelberg oder Mannheim – insgesamt rund 20 an der Zahl – gehen da längst mit gutem Beispiel voran: Als Ergänzung zur repräsentativen Demokratie und den von ihr getragenen Gremien wird mit Hilfe der dort verabschiedeten Konzepte angestrebt, Bürgerbeteiligung als „administrative Querschnittsaufgabe“ systematisch zu etablieren – bezogen auf sämtliche relevanten, lokalen Handlungsfelder. Wäre schön, wenn sich Münster in diese Phalanx relativ schnell einreihen könnte.

Soll heißen: Andere sind in der Beziehung erheblich weiter . . .

Ein Beispiel – zum Schluss. Baden-Württemberg hält sich zu Gute, direktdemokratische Beschlüsse auf Landesebene und in Kommunen bzw. Gemeinden spürbar vereinfacht zu haben. Bürgerbeteiligung, so lautet einer der Kernsätze des zuständigen Stuttgarter Staatsministeriums, soll bei den Schwaben „die Regel sein – und nicht die Ausnahme“. Na bitte!

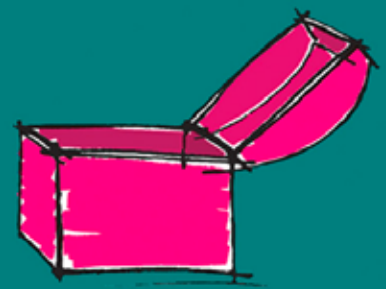


Erzähl mir nichts vom Pferd

Kommt ein Cowboy vom Friseur - Pony weg! – heißt es im Witz. Im echten Leben kam allerdings das Pony zum Friseur, um sich mal ordentlich chic machen zu lassen. Mit dem Hinweis „Ponys schneiden wir umsonst ...“ endet bei Friseurmeister Winfried Duwenig die Preisliste im Schaufenster. Jetzt stand Island-Pony Gladon mit seinen Besitzern Anna Elisabeth und Gerd Dreisbach vorm Friseursalon am Rüschausweg. Für Friseur und Pony eine Premiere und sicher auch ein einmaliges Erlebnis. Denn Pferden darf die Mähne nur gekämmt bzw. gebürstet werden, Duwenigs Schere kam daher nicht zum Einsatz. Der 19jährige Isländer-Wallach meisterte den Besuch mit Bravour. Gemeinsam mit drei weiteren Isländern ist er im Alltag für Kinder beim Heilpädagogischen Reiten in Havixbeck im Einsatz.

*„Wer zu lesen versteht,
besitzt den Schlüssel
zu großen Taten,
zu unerkannten
Möglichkeiten.“*

(Aldous Huxley)



Buchhandlung Der Wunderkasten



Inh. Kirsten Lambeck
Michaelweg 66, 48149 Münster

Tel. 0251 – 3994830

Fax. 0251 – 3994831

wunderkasten@muenster.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Kay Henrichmüller

Rüschausweg 17 (Lukaszentrum), 48161 Münster-Gievenbeck

Tel. 0251/862027, henrichmoeller@provinzial.de



Bargeldlos parken in Münster



Statt den Parkschein am Automaten zu bezahlen, halten sie einfach die PlusCard vor den Kartenschlitz und die Schranken öffnen sich.

Neuer Service ParkPlus der Stadtwerke PlusCard

In Münster ist immer viel los – nicht nur am Wochenende, sondern auch an Werktagen sind die Menschen zum Einkaufen, für Termine und Besuche in der Innenstadt unterwegs. Gerade wer aus den Vororten oder dem Umland Münsters anreist, Kinder oder schwere Einkäufe transportieren muss, nutzt gerne das eigene Auto. Parken können Autofahrer unter anderem in acht WBI-Parkhäusern im historischen Zentrum von Münster, die rund 3900 Einstellplätze bieten.

Für Kunden der Stadtwerke Münster, die ihr Auto

nach dem Bummeln oder dem Termin wieder abholen, gibt es einen neuen Service, für den sie ihre Kundenkarte PlusCard freischalten lassen können: Statt den Parkschein am Automaten zu bezahlen, halten sie einfach die PlusCard bei der Ein- und Ausfahrt vor den Kartenschlitz und die Schranken öffnen sich. Die anfallenden Parkgebühren werden bequem mit der monatlichen PlusCard-Abrechnung vom Konto abgebucht. Eine Grundgebühr oder Mindestnutzung gibt es nicht, sondern es fallen nur Kosten für das tatsächliche Parken an.

Wie bestelle ich den Service ParkPlus?

Bestellen kann sich den neuen Service Jeder, der mit den Stadtwerken Münster einen Verkehrsabo- oder Energie-Vertrag hat. Wer bereits eine PlusCard besitzt, aktiviert den Service ParkPlus bequem im Internet unter www.stadtwerke-muenster.de/PlusCard. Wer noch keine PlusCard hat, kann diese ebenfalls dort bestellen und das ParkPlus gleich aktivieren.



Ins Bild gesetzt – HIFI- und TV Fachgeschäft Linnenbaum

Service, Qualität und Kundennähe dafür stehen Elwir Hoeter und Stephan Feer mit ihrem HIFI- und TV-Fachgeschäft Linnenbaum an der Pienersallee 2 in Roxel. Anfang 2011 haben beide nach 30 Jahren bzw. 25 Jahren Betriebszugehörigkeit das Geschäft übernommen. Ihre Kunden kennen die Geschäftsführer also schon seit vielen Jahren und können so besonders gut auf die Kundenwünsche eingehen.

Linnenbaum ist auf TV – HIFI und Video, die Produkte von Apple sowie Alarmanlagen spezialisiert. Bang & Olufsen, Loewe oder Metz – als zertifizierter Händler mit eigener Werkstatt bietet Linnenbaum diese High-End-Produkte in ganz Münster und dem Münsterland an. In den Ausstellungsräumen an der Pienersallee stehen Fernseher und HIFI-Anlagen für einen Test bereit

Vom Einzelstück bis hin zur kompletten, individuell geplanten Anlage bieten wir jedem Kunden eine ganz passgenaue Lösung“, unterstreicht Elwir Hoeter. Dazu zählen auch Aufbau, Einrichtung und Wartung der gelieferten Geräte. Im Verbund mit anderen Firmen können auch

Schreinerarbeiten oder der Bereich Inneneinrichtung angeboten werden. Qualität und Komfort aus einer Hand.

Dazu zählt auch die eigene Werkstatt. „Wenn doch mal was kaputt geht können wir es bei uns im Haus reparieren. Neu in diesem Bereich ist die I-Phone-Reparatur“.



Stephan Feer und Elwir Hoeter

Durch den Verbund EP - Electronic Partner gibt es auch alle anderen Produkte, Samsung, Panasonic, Philips usw.“, berichten Elwir Hoeter und Stephan Feer.

Wachsende Bedeutung hat die Beratung und Installation von Alarmanlagen bekommen. Die Gefahr eines Wohnungseinbruchs kann durch ein

gutes Alarmsystem deutlich reduziert werden. „Unser Betrieb wurde vom Landeskriminalamt zertifiziert. Gerade beim Thema Einbruchschutz sollten Fachkunde und Seriosität der ausführenden Betriebe nachgewiesen sein“, so Elwir Hoeter.

Neben den Ladenöffnungszeiten Mo-Fr 9.00-13.00 und 14.30-19.00, Sa 9.00-13.00 können Termine auch vereinbart werden.

Demnächst auch Internet – Angebote. www.ep-linnenbaum.de.

Onlineshop: www.linnenbaum.de/shop



„0 Buer, wat kost' dien Hai ...“

Die Nachbarschaft im Darfeldweg feiert seit nunmehr zehn Jahren das Lambertusfest. Jedes Jahr um den 17. September finden sich Groß und Klein abends in der Mitte des Straßenzugs ein, um dann gemeinsam die Straße mit dem Ruf „Kinder kommt runter, Lambertus ist munter!“ herauf und herunter zu laufen. In der Mitte des Darfeldwegs steht die mit Blumen geschmückte „Pyramide“, an der sich dann alle zum Lambertusspiel versammeln. Um die Pyramide im Kreise laufend werden Lambertus-Lieder gesungen: „Hol' Wasser, dumme Liese ...“ ein Lied, das auch als „Ein Loch ist im Eimer, Karl-Otto ...“ bekannt ist oder „Was kommt da von der Höh' ...“. Am Schluss bleiben alle stehen und rufen den Buern (seit einigen Jahren Harald Wegemann), der dann in den Kreis eintritt (siehe Kasten).

Entstanden ist diese Tradition vor zehn Jahren, als sich einige Bewohner des Darfeldwegs zusammenfanden, um ein Jubiläum auszurichten. 1965 wurde die Reihenhausiedlung zwischen Rüschausweg und Nünningweg fertiggestellt. Aus diesem Grunde plante die Nachbarschaft auf Ini-

tiative von Monika und Engelbert Tumbrink 2005 ein Straßenfest zum 40-jährigen Bestehen der Siedlung. „Vielleicht sollte man zuerst einmal mit dem Lambertussingen starten. Das fand hier früher auch immer statt“, erinnerten sich beide. 2004 war der Generationenwechsel in der Straße schon in vollem Gange und ist bis heute noch nicht abgeschlossen. Junge Familien ziehen zu, von denen einige diese urmünstersche Tradition überhaupt nicht kennen. Wer aber einmal teilgenommen hat, kommt sicher auch im kommenden Jahr wieder.

Denn es ist eine gute Gelegenheit bei diesem kleinen Fest sich gegenseitig besser kennenzulernen oder die bestehenden Kontakte zu vertiefen. Denn im Anschluss an das Singspiel treffen sich alle auf dem „Garagenhof“ bei Würstchen und gekühlten Getränken zum gemütlichen Beisammensein. Hierbei kommt man dann ins Gespräch. Man lernt sich kennen („Ach Ihr wohnt jetzt im Haus von ...“), Neuigkeiten werden ausgetauscht und Babysitter-Dienste verabredet. Alle Kinder freuen sich schon Monate vorher auf dieses Event, das immer mit

dem gemeinsamen Schmücken der Pyramide vorbereitet wird. Nächstes Jahr wollen es die Bewohner zum 50-jährigen so „richtig krachen lassen“. Die Vorbereitungen laufen bereits ... und Lambertus wird ganz sicher dabei sein.

Wenn es auch in Ihrer Nachbarschaft solche Ereignisse gibt, dann schreiben Sie uns (am besten per E-Mail) an redaktion@gievenbeck.info

„Das Aufstellen der Pyramiden in engen und häufig befahrenen Straßen ist verboten; ebenso lautes Schreien und Rufen und das Absingen unanständiger Lieder“. Mit diesen Verboten versuchte die Obrigkeit 1850 in Münster die Probleme mit dem Lambertussingen in den Griff zu bekommen, das besonders in den Kreisen der Mägde und Arbeitergesellen sehr beliebt war. In das Jahr 1781 datiert ein erster Bericht über das Lambertusfest, das in Münster als ein Höhepunkt im Wechsel der Jahreszeiten galt und bis spät in die Nacht gefeiert wurde. Als die nächtlichen Ruhestörungen und die alkoholbedingten Exzesse in den Augen der Obrigkeit Überhand genommen hatten, verbot sie das Lambertussingen 1873. Der Brauch verschwand ganz aus dem öffentlichen Leben. In Vereinen und Nachbarschaften wurde er jedoch fortgeführt. Als sichtbares Zeichen für die neue Wertschätzung des Lambertusspiels wurde 1909 der Lambertibrunnen auf dem Prinzipalmarkt errichtet. Der Brauch ist immer noch lebendig. Die Kinder ziehen mit bunten Laternen zu einem zentralen Platz und freuen sich - ebenso wie vor mehr als 100 Jahren - wenn zum Lied „0 Buer, wat kost' dien Hai...“ ein als Bauer verkleideter Mann seine Runden im Kreis zieht und sich aus dem Kreis der Umstehenden Frau, Kind, Magd, Knecht und Hund erwählt.

Quelle: Pressemitteilung des LWL www.lwl.org

Gievenbecker Apfelernte



Veronika Heiringhoff Campos (Pächterin und Imkerin auf einer Gievenbecker Obstwiese), Wolfram Goldbeck (Amt für Grünflächen und Umweltschutz), Alfons Egbert (Fachwerk), Birgit Wortmann und Petra Halsband (Landfrauen Gievenbeck) v. l.

Premiere im Fachwerk Gievenbeck: Bei der „Gievenbecker Apfelernte 2014“ wird sich am Sonntag, 5. Oktober 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr auf dem Gelände des Stadtteilzentrums „Fachwerk“ in Gievenbeck alles um des Deutschen liebstes Obst drehen.

Diese Initiative der Stadt Münster, Amt für Grünflächen und Umweltschutz, des Fachwerk Gievenbeck, der Landfrauen Gievenbeck sowie von

Veronika Heiringhoff Campos als Pächterin und Imkerin auf einer Gievenbecker Obstwiese, möchte die Bürgerinnen und Bürger auf die Nutzung von Streuobstbäumen aufmerksam zu machen. Auf Wiesen und Weiden, aber auch in Hausgärten finden sich regionale, standorttypische Obstbäume, die sich durch eine Vielfalt an Form, Farbe, Geschmack der Äpfel, große Robustheit und eine hohe ökologische Wertigkeit auszeichnen.

Viele kennen Apfelprodukte wie Saft, Kompott oder Obstkuchen ausschließlich aus dem Lebensmittelhandel, das „Erlebnis Streuobstwiese“ und die Nutzung der vorhandenen Obstbäume ist vielen Menschen fremd geworden.

Bei der „Gievenbecker Apfelernte“ steht neben einem umfangreichen Rahmenprogramm das Pressen von Streuobst im Vordergrund. Eine mobile Saftpresse steht ab 9.00 Uhr bereit und presst die zuvor angemeldeten Obstmengen zu Streuobstsaft, den die jeweiligen Obstbesitzer dann direkt mitnehmen können. Für das Pressen des eigenen Obstes ist eine Mindestmenge von 100 Kilogramm Obst notwendig. Aus

Ohne die fleißigen Bienen, keine gute Ernte! Wer die Bienenvölker am Rüschausweg besichtigen, etwas dazu erfahren, oder selbst eine Wabe herausziehen möchte, sollte ebenfalls zum Arnheimweg kommen.

Ein Apfelbaum im Garten, aber niemand weiß, welche Sorte es ist? Dafür gibt es Experten, die sogenannten Pomologen. Wenn Sie mehrere Äpfel möglichst mit Blatt mitbringen, wird eine Pomologin ab 12 Uhr versuchen ihre Sorte zu bestimmen.

diesem Grund werden alle mengenmäßig umfangreicheren Termine in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr über die Saftpresse „Obst auf Rädern“ (www.obst-auf-raedern.de) vergeben.

Ab 12.30 Uhr können kleinere Obstmengen zur Pressung abgegeben werden. Da es aufgrund der Menge nicht möglich ist, diese Kleinchargen einzeln zu verarbeiten, wird das Obst gesammelt und die Obstbesitzer erhalten eine Saftkiste à 5 Litern, so genannte Bag-in-Box, von bereits durch die mobile Saftpresse hergestellten Safts aus dem Münsterland. Alle, die Äpfel pressen lassen wollen, sollten sich auf der entsprechenden Website oder telefonisch anmelden.

www.obst-auf-raedern.de

Mo.: 9.00–11.00 Uhr, Di.–Fr.: 17.00–19.00 Uhr

Tel.: (023 73) 39 79 540

Programm im Überblick

9.00 bis 12.00 Uhr Saft-Pressen (große Mengen ab 50 kg bis 500 kg)

10.00 bis 11.00 Uhr Ernte-Dank-Gottesdienst in der Michaelkirche

12.00 bis 14.00 Uhr Mittagstisch (Reibeplätzchen mit Apfelsmus)

12.30 bis 17.00 Uhr Saft-Pressen (kleinere Mengen)

Der Herbst ist natürlich auch Obstkuchen-Zeit. Das entsprechende Buffet der Landfrauen Gievenbeck verspricht verschiedene Köstlichkeiten.

Das Fachwerk bietet dazu Kaffee, Wasser und frisch gepressten Apfelsaft.

Alle Kinder können sich ab 12.00 Uhr an der Hüpfburg und anderen Spielaktionen austoben.



Der **Kinder-Bibel-Tag** findet am Samstag,

15. November 2014 statt.

Die Ev. Lukas-Kirchengemeinde und die Kath. Gemeinde Liebfrauen-Überwasser laden alle Grundschülerinnen und Grundschülern ein, bei diesem **KiBiTa** mitzumachen:

»Noah und die coole Arche« wollen wir gemeinsam mit Euch und Euren Freundinnen und Freunden entdecken und dazu singen, spielen und basteln.

Ort: LukasZentrum, Rüschausweg 17, 48161 Münster

Zeit: Samstag, 15. 11. 2014, von 10:00 – 17:00 Uhr

Der ökumenische **KiBiTa**-Gottesdienst findet am Sonntag, 16. 11. 2014, um 11:15 Uhr in der St. Michaelkirche statt.

Kostenbeitrag: 3,00 € (inkl. Mittagessen)

Anmeldungen in den Pfarrbüros bis zum 7. November 2014.

Nähere Informationen unter Tel. (02 51) 39 66 446 oder (0251) 86540



Restaurant

Café

Catering

vocati

Herzlich willkommen!

Täglich wechselnder Mittagstisch
Mittwoch: Pizzatag (Jede Pizza mit kl. Salat € 7,-)
Freitag: Griechischer Abend mit typisch mediterranen Köstlichkeiten

Di. – So. 11:30 – 14:00 u. 17:30 – 22:30

Asbeckweg 1 • 48161 Münster • (0251) 871 48 41
www.vocatio-muenster.de



Bus & Bahn ab 8 Uhr

FlexAbo: 29,50 € mtl.

- ✓ Bis 31.10.2014 FlexAbo bestellen.
- ✓ Unser Geschenk: 2 x 29,50 €.
- ✓ 2 Monate nur Fahrten vor 8 Uhr zahlen.

Liebe Gievenbecker: Innenstadt- Connection für 29,50.



Einfach. Näher. Dran.



Stadtwerke Münster